№ 4008. Dienstag 1. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jager'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Neujahrstages wegen Mittwoch Nachmittags 5 Uhr.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 31. Dec., 8¾ Uhr Abends.

Berlin, 31. Dec. Der „Staatsanzeiger" bringt Gesetze vom 24. Dec., welche die Vereinigung Holsteins, Schleswigs und der ehemals bayerischen und hessischen Gebietstheile mit Preußen betreffen, so wie Verordnungen vom 28. Dec., über die Einführung des Reichswahlgesetzes in dieselben Landestheile.

Petersburg, 31. Dec. Das „Journal de St. Petersbourg" und der „Invalide" erklären ihre vollständigste Uebereinstimmung mit dem Artikel der „Times" über Kandia und fügen hinzu, Europa müsse das Princip der Nicht-Intervention beobachten.

Schreiben des Abg. v. Hennig.

Auf die im Auftrage der Wählerversammlung vom 28. Dec. an den Abg. Hrn. J. v. Hennig gerichtete Anfrage, ob derselbe eine etwa auf ihn fallende Wahl zum Vertreter unseres Wahlkreises im Norddeutschen Parlament annehmen würde, hat derselbe gestern folgende Antwort an den Vorsitzenden und den Schriftführer des Wahlcomités ertheilt:

Hochgeehrte Herren! Es ist für mich gewiß eine große Ehre, in der ältesten und einflußreichsten Stadt meiner heimathlichen Provinz als Candidat für das Norddeutsche Parlament aufgestellt zu werden. Wenn ich nichts desto weniger doch anstehe, die Candidatur anzunehmen, so habe ich dafür drei dringende Gründe. Erstens darf ich erwarten, im Graudenzer Kreise, welchen ich im Abgeordnetenhause vertrete, aufgestellt zu werden, und glaube mich aus Dankbarkeit gegen meinen alten Kreis diesem Rufe, wenn er an mich ergehen sollte, nicht entziehen zu dürfen. Zweitens veranschlage ich meine Leistungsfähigkeit nicht hoch genug, um es für erforderlich zu halten, daß ich eventuell doppelt gewählt werde. Drittens bin ich überhaupt ein Gegner doppelter Candidaturen, und zwar bei der bevorstehenden Wahl mehr als bei jeder andern, weil ich es für nothwendig halte, daß die liberale Partei ihre Kraft im Norddeutschen Parlament von Anfang an concentrirt. Sonst wird sie außer Stande sein, die schwierige Aufgabe zu lösen, welche ihr in dieser Versammlung auferlegt werden wird. — Sollte ich daher auch im Graudenzer Kreise nicht gewählt werden, so werde ich mich mit dem Bewußtsein beruhigen, das Maß von Kraft, welches mir verliehen wurde, zur Disposition gestellt zu haben, ohne den Versuch zu machen, andere tüchtige Parteigenossen vom Kampfplatze zu verdrängen.

Meine Herren, ich kann mich auch heute noch nicht davon überzeugen, daß die Interessen der großen liberalen Partei unharmonisch wären, und daß es daher für uns nothwendig sei, bei der bevorstehenden Wahl, zur Freude der Freiheitsfeinde, über einander herzufallen. Leider ist Aehnliches in Danzig vorgekommen, man hat sich dort für berechtigt gehalten, die Mitglieder der nationalen Fraction von der Candidatur auszuschließen, und zwar durch Annahme einer Resolution, in welcher es heißt:

„Wir halten es für Pflicht, Männer in das Norddeutsche Parlament zu wählen, deren politischer Charakter uns Bürgschaft giebt, daß sie vor Allem für den Rechts-Staat eintreten und nicht im vermeintlichen Interesse der Einheit und Macht die Freiheitsfrage vertagen."

Den Beweis, daß unsere Fraction „im Interesse der Macht die Freiheitsfrage vertagt hätte", mußte man freilich schuldig bleiben und sich statt desselben mit der Behauptung begnügen, „wir hätten uns den Gothaern genähert". Wer wie ich seit vierzehn Jahren Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, der ist für solche Angriffe nicht sehr zugänglich, aber immerhin wird man das Bedauern nicht unterdrücken können, daß man dem gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet halten kann, den Bund der liberalen Parteien zu sprengen. Eine politische Partei darf nicht schweigend dulden, sonst giebt sie sich selbst auf. Meine Freunde und ich würden uns daher genöthigt sehen, auch zum Angriff überzugehen, wenn wir nicht berechtigt wären, das Auftreten eines Theils der liberalen Partei in Danzig für eine vereinzelte Erscheinung zu halten. Wir werden, so lange es unsere Ehre und die Pflicht der Erhaltung uns erlaubt, solchen Angriffen nur abwehrend gegenübertreten. Es ist wahrlich keine Zeit, um die inneren Meinungsverschiedenheiten der Liberalen zum Austrag zu bringen. Wenn je, so ist für die bevorstehende Wahl die Einigkeit der liberalen Partei eine Nothwendigkeit. Gelingt es der Partei nicht, im Norddeutschen Parlament einen überwiegenden Einfluß zu gewinnen, so ist ohne die Gabe der Prophezeihung vorauszusehen, daß die Sache der Freiheit in die größten Gefahren kommen wird.

Von dem Verfassungsentwurfe für den Norddeutschen Bund sind bisher zwar nur Einzelheiten bekannt geworden, aber dieselben reichen vollkommen hin, jeden Freund der Freiheit mit banger Sorge zu erfüllen. Zwar giebt es noch ein Mittel, für den Fall, daß die Wahl zum Norddeutschen Parlament für die Liberalen ungünstig ausfällt, die Verwerfung des ganzen Entwurfs durch das preußische Abgeordnetenhaus; es ist aber nicht zu verkennen, daß die Anwendung desselben schwierig ist, gegenüber einem Entwurf der die Genehmigung einer aus allgemeinen directen Wahlen hervorgegangenen Versammlung gefunden hat.

Von den bekannt gewordenen Punkten des Entwurfes erregte mir zunächst die Beschränkung der Wählbarkeit durch Ausschluß der Beamten und die Nichtgewährung von Diäten oder Entschädigungen an die Parlamentsmitglieder große Bedenken. Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir zur Zeit die Beamten als Mitglieder der Volksvertretung nicht entbehren können. Warum sollte das Norddeutsche Parlament der Thätigkeit von Männern, wie Waldeck, Twesten, Forckenbeck, Virchow, Gneist, Lasker u. s. w. beraubt sind? Ein genügender Grund, ja auch nur eine Veranlassung dazu ist gar nicht aufzufinden. Daß andrerseits die Nichtgewährung von Diäten und irgend welcher Entschädigung für die Abgeordneten ein großes Uebel sein würde, liegt klar zu Tage. Nur sehr Wenige sind reich genug, ohne jede Entschädigung monatelang in Berlin sich aufhalten zu können, und daß mit dem Reichthum ohne Weiteres der Verstand und der Wille, etwas für die Freiheit zu thun, wachsen müsse, das hat noch Niemand zu behaupten gewagt. Bereits bei der gegenwärtigen Wahl zeigt es sich, daß eine große Anzahl tüchtiger Männer von der Candidatur zurücktreten muß, weil es ihre Verhältnisse nicht gestatten, ohne Entschädigung ein Mandat übernehmen zu können. Durch beide Bestimmungen würde also die Zahl der Wählbaren außerordentlich beschränkt und das Volk seiner tüchtigsten Vorkämpfer beraubt werden. Es wird daher der Beruf der liberalen Partei sein, dieselben zu bekämpfen.

Ganz unannehmbar scheint mir der Vorschlag zu sein, daß der Militäretat für den Norddeutschen Bund ein für alle Mal durch einen Normaletat festgestellt werden soll. Dadurch würde das Geldbewilligungsrecht, welches unsere Volksvertretung bis auf den heutigen Tag besitzt, in der wichtigsten und kostspieligsten Branche der Staatsverwaltung gänzlich aufgegeben werden. Nun liegt es allerdings in der Billigkeit, daß bei Gründung des Norddeutschen Bundesstaates die preußische Volksvertretung, ebenso wie die übrigen Vertretungen der verbündeten Staaten, Rechte, welche sie bisher besaß, an die Vertretung des Bundes abgebe; aber letztere müßte dann auch in die Rechte der ersteren wirklich eintreten und nicht im Voraus das verliehene Recht nur dazu benutzen, um es an die Präsidialmacht wieder abzutreten. Die militärische Leitung des Bundes in der Hand der preußischen Regierung zu concentriren, das war von je her eine Forderung der liberalen Partei für den deutschen Bundesstaat; aber Niemand hat daran auch nur entfernt gedacht, derselben im Voraus ein für alle Mal die Verfügung über den ganzen Militäretat zu bewilligen. In der alljährlichen Berathung und Bewilligung des ganzen Staatshaushaltsgesetzes liegt das wesentlichste Recht der Volksvertretung. Um dasselbe dreht sich der Jahre lange Kampf unseres Abgeordnetenhauses mit der Regierung, welcher erst in diesem Jahre beigelegt wurde durch die Anerkennung dieses Rechtes Seitens der Regierung. Soll also ein Theil dieses Rechtes, die Bewilligung des Militäretats, an das Norddeutsche Parlament abgegeben werden, so muß das mühsam und unter schweren Kämpfen erworbene und erhaltene Recht des preußischen Volkes an die Vertretung des Norddeutschen Bundes in demselben Umfange übergehen. Meine näheren Freunde und ich würden im Norddeutschen Parlament diesen Standpunkt mit Entschiedenheit wahren, wenn uns vom Volke ein Platz in demselben anvertraut werden sollte. Ja wir würden noch weiter gehen und im preußischen Abgeordnetenhause jedem Entwurf des Norddeutschen Bundes unsere Zustimmung versagen, welcher das jährliche Geldbewilligungsrecht der Volksvertretung nicht enthielte. Denn wir sind fest überzeugt, daß eine Neugestaltung des deutschen Vaterlandes, welche mit der Beseitigung eines Theiles der Volksrechte beginnen würde, nur die Wohlfahrt des Volkes und ihre eigene Dauer zu gefährden im Stande wäre.

Nehmen Sie, meine Herren, nochmals meinen herzlichen Dank für die mir angetragene Candidatur. Sie werden es, wie ich hoffe, nicht für überflüssig halten, daß ich mir erlaubt habe, Ihnen meine Ansicht über die Lage unseres Vaterlandes darzulegen. Hochachtungsvoll rc.

Berlin, am 30. Dec. 1866. Hennig.

Berlin. Mit großem Bedauern haben wir — schreibt die „B. B. Z." — wahrnehmen müssen, daß der Stadtrichter Hiersemenzel auch jetzt wieder, wie schon seit Jahren, bei der Beförderung von Mitgliedern des Stadtgerichts zu Räthen übergangen worden ist; es sind wiederum zwei weit jüngere Richter ihm vorgezogen. Uns will es scheinen, wenn auch der Amnestie-Erlaß nicht seinem Wortlaute nach gegen derartige nachtheilige Folgen früherer politischer Meinungsäußerungen schützt, so ist doch sein Geist gewiß mit solcher fortdauernden Benachtheiligung liberaler Männer nicht in Einklang zu bringen. Die Regierungsblätter haben ja mit großem Nachdrucke wiederholt verkündet, daß die Versöhnung, welcher der erwähnte Erlaß Ausdruck giebt, unverkümmert und im weitesten Sinne Platz greifen solle.

— Der K. Eisenbahn-Bau-Inspector Adolph Ferdinand Jaedicke zu Berlin ist zum K. Ober-Betriebs-Inspector ernannt und als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

— Die Straße von der Alsenbrücke nach der Mitte des Königsplatzes hat den Namen „Alsen-Straße", die Straße vom Königsplatz bis zur Eisenbahnbrücke den Namen „Moltke-Straße", die Schiffer-Straße den Namen „Roon-Straße", die Straße zwischen der Moltke-Straße und der Roon-Straße den Namen „Bismarck-Straße" und die Straße vom Königsplatz bei Kroll bis zur Spree den Namen „Herwarth-Straße" erhalten.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt das K. Privilegium wegen Emission von 16,618,000 Thlr. 4½prozentiger Prioritäts-Obligationen VI. Serie der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 8. December c.

Posen, 27. Dec. (Brb. Z.) Wie man hört, ist an den General v. Steinmetz höhern Orts die Anfrage gerichtet worden, ob er damit einverstanden sei, daß ihm für die ihm bestimmte Dotations-Summe Güter in der Provinz Posen angekauft werden; der General soll bejahend geantwortet haben.

Frankfurt a. M., 29. Dec. Mitglieder der früheren Legislation petitioniren beim Grafen Bismarck wegen Einführung der preußischen Städteordnung in Frankfurt, Gewährung gewisser Wünsche in Betreff der Bürgervertreterwahl. Gleichzeitig bitten sie um Rückzahlung der Kriegscontribution. Schließlich ersuchen sie den Premier, die Beibehaltung des Guldenfußes für Frankfurt so lange zu gestatten, als derselbe in Süddeutschland gilt. (Post.)

Celle, 26. Dec. An einem der letzten Abende ist den „C. A." zufolge wieder ein Posten auf Wache mit Worten beleidigt und sogar durch einen thätlichen Angriff demselben das Bayonnet abgehauen. Der Thäter hat sich durch die eiligste Flucht der Festnahme und Bestrafung entzogen. Falls sich dergleichen wiederholt, sollen die Wachtposten Befehl erhalten, mit geladenem Gewehre aufzuziehen und bei thätlichen Angriffen sofort von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

England. Vom 18. Januar an beabsichtigen der Fabrikherren im nördl. und östl. Lancashire die Löhne um fünf Procent herabzusetzen, weil es ihnen, wie sie erklären, bei den gegenwärtig obwaltenden Geschäftszuständen, den hohen Baumwollpreisen und dem Mangel an Absatz unmöglich sei, die bisherigen Lohnsätze, welche in einzelnen Orten noch unlängst erhöht worden waren, fortzuzahlen. Unter den Arbeitern hat die Ankündigung eine begreifliche Unzufriedenheit erregt, und eine bereits einberufene Delegirten-Versammlung wird die Maßregel, so wie die etwaigen Schritte gegen dieselbe in Berathung ziehen. Bemerkenswerth aber ist, daß die Arbeiter, durch vielfache Erfahrungen jüngerer Zeit belehrt, zu dem Mittel einer Arbeitseinstellung keine Geneigtheit verrathen und die Anbahnung eines gütlichen Vergleiches von vorn herein vorzuziehen scheinen.

Frankreich. Die Niederlage der Franzosen in Korea und ihr Rückzug, wovon die englischen Blätter die erste Kunde brachten, wird durch eine chinesische Depesche, die über Kiachta eingetroffen ist, doch kein Datum trägt, bestätigt. Die französischen Blätter fangen erst heute an, über jene englische Depesche wie über eine englische Schiffer-Nachricht zu sprechen. In Alexandria sind bereits französische Verstärkungen, angeblich 4000 Mann, für Admiral Roze eingetroffen.

Danzig, den 1. Januar.

— Im Laufe des verflossenen Jahres liefen hier folgende Schiffe vom Stapel: Auf der J. W. Klawitter'schen Werft: Barkschiff „Gustav Ferd. Focking" 314 Normallasten, vermuthlicher Werth 28,000 Thlr. (Rheder G. F. Focking); Pinkschiff „St. Johannes" 448 N.-L., vermuthl. Werth 38,000 Thlr. (Rheder George Linck); Barkschiff „Elise Linck", 334 N.-L., vermuthl. Werth 30,000 Thlr. (Rheder G. Linck); Barkschiff „Theodorius Christian", 304 N.-L., verm. Werth 27,500 Thlr. (Rheder P. v. Franzius). — Auf der Friedr. Devrient'schen Werft: Schoonerbark „Forget me not", 153 N.-L., verm. Werth 22.000 Thlr. (Rheder Alex. Gibsone); Barkschiff „Prinz Friedrich Carl", 283 N.-L., verm. Werth 28,000 Thlr. (Rheder Jacob Arndt); Barkschiff „St. Christopher", 400 N.-L., verm. Werth 42,000 Thlr. (Rheder Alex. Gibsone). — Auf der R. W. Grott'schen Werft: Barkschiff „Atlanti", 310 N.-L., verm. Werth 31,000 Thlr. (Rheder Hemptenmacher-Rügenwalde); Schooner „Clara & Carl" (Dreimaster), 220 N.-L., verm. Werth 24,000 Thlr. (Rheder J. L. Engel), kupferfest, alle andern Schiffe eisenfest. Noch im Bau begriffen befinden sich auf der J. W. Klawitter'schen Werft: ein Pinkschiff, 450 N.-L. (Rheder G. Linck); ein Barkschiff, 280 N.-L. (Rheder R. Seeger & Comp.); ein Barkschiff, 350 N.-L. (Rheder George Linck); ein Barkschiff, 300 N.-L. (Rheder noch unbestimmt); ein Dampfer zur Fahrt zwischen Danzig und Neufahrwasser (Alex. Gibsone). — Auf der R. W. Grott'schen Werft: ein Barkschiff, 310 N.-L. (Rheder Hemptenmacher-Rügenwalde); sämmtliche Schiffe eisenfest.

*** [Stadt-Theater.] „Die Frau in Weiß." Frau Birch-Pfeiffer schafft in ihrer dramatischen Kochkunst unermüdlich fort. Bekanntlich versteht sie es im Ganzen vortrefflich, den Geschmack des Publikums zu treffen, wenn sie auch in consequenter Verleugnung der Kunstgesetze zur Verschlechterung desselben fortdauernd beiträgt. Diesmal dürfte sie sich jedoch bei den Ingredienzien des neuen Schaugerichtes vergriffen haben. Die haarsträubenden Verbrechen, die uns hier in aller Harmlosigkeit als nicht besonders auffallend erzählt werden, und die schablonenmäßigen Tugenden, durch einander gemischt, geben einen Stoff, der einen zweifellosen Anspruch hat, als „Neues Lied, gedruckt in diesem Jahr" bearbeitet und zur Drehorgel gesungen zu werden. Eine treffende Kritik über das Stück hat der „Kladderadatsch" in seiner Parodie desselben geliefert, wenn er im 1. Act die Heldin zum Geliebten sagen läßt: „Würde ich Ihnen jetzt meine Hand reichen, Niemand würde, könnte, dürfte etwas dagegen haben, aber" — dann würde ja nichts für die anderen 4 Acte übrig bleiben. — Unsere Darsteller hatten viele Mühe auf ihre Rollen verwandt. Namentlich erwarb sich Fräul. Lehnbach (Laura) lebhaften Beifall. Auch Hr. Göbel (Walter), Hr. Köth (Gr. Fosco), Hr. Lortzing (Percival) und Fr. Treptow (Mary) bemühten sich, ihre Partien menschlich und wirklich zu machen.

Graudenz, 19. Dec. (G.) Es wird uns heute von unterrichteter Seite bestätigt, daß bei den Wahlen zum Norddeutschen Parlament die Kreise Graudenz und Strasburg zu einem Wahlbezirk, der einen Abgeordneten zu wählen hat, zusammengelegt werden sollen.

Königsberg. Zur Regulirung des Alle-Stromes soll der Handelsminister die nöthigen Gelder angewiesen haben. — Dem Medizinalrath Dr. Wagener in Königsberg ist der Charakter als Geh. Medizinalrath beigelegt worden. — Dem K. Eisenbahn-Bau-Inspector Korn zu Berlin ist die Stelle des technischen Commissarius zur Beaufsichtigung der Bau-Ausführung der Ostpreußischen Südbahn, mit dem Wohnsitze zu Königsberg übertragen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Leith, 24. Dec.: Einigkeit, Wallis; — in Liverpool, 26. Dec.: Rubenow, Stüdemann; — Depesche, Lübke; — in London 26. Dec.: Simon, Dannenberg; — Anglo Dane (SD.), Koch; — 27. Dec.: Eliza Forbes, Smith; — in Portland, 26. Dec.: Lessing, Kropp.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Am Neujahrstage, Vormittags 10 Uhr: Got!esdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Pred. Röckner.

Seinen Freunden und Gönnern wünscht beim Jahreswechsel ein fröhliches neues Jahr (7188)
L. H. Märtens,
Inhaber des Haus-Officianten- und Gesinde-Vermiethungs-Bureaus.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
den 24. November 1866.

Das dem Kaufmann **Robert Hütte** gehörige Grundstück Ma ienburg No. 25, abgeschätzt auf 5302 Rt. 11 Sgr. 8 ₰, soll am **19. Juni 1867,** Mittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau 3 einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerich!e anzumelden. (5713)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent,
den 21. December 1866, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des früheren Kaufmanns **J. F. Willich** zu Berent ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30 Juni c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Knirim** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

4. Januar k. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Richter** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

22. Januar k. J.

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6818)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. Augstin** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 25. Januar 1867,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (6922)

Thorn, den 20. December 1866.
Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
Tetzlaff.

Die
„Stettiner Zeitung,"

die einzige conservative Zeitung Stettins, empfiehlt sich allen gemäßigten und politisch unbefangenen Männern, welche nicht der entschieden demokratischen Partei angehören. Sie erscheint täglich zweimal im Formate der größten Stettiner Zeitungen und bringt politische Berichte, zahlreiche Nachrichten aus Stettin und der Provinz Pommern, die amtlichen Bekanntmachungen und kaufmännischen Anzeigen Stettins, den Stet iner Börsen- und Marktbericht, sowie landwirthschaftliche und sonstige interessante Mittheilungen. — Preis vierteljährlich in Stettin nur 1 Rt., außerhalb bei der Post nur 1 Rt. 5 Sgr.
Die Redaction.

Das
Stolper Wochenblatt,
Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich drei Mal, Montags, Mittwochs u. Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Völker- und Naturkunde, sowie Erzählungen gediegenen Inhalts, nützliche und angenehme Lecture zu bieten.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten **nur 12 Sgr.** Bei **Insertionen,** die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird **1 Sgr.** für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Stolp. **Die Redaction des Stolper Wochenblatts.**

Bei **Th. Anhuth** und **Ernst. Ziemssen** ist so eben eingetroffen:
Rang- und Quartierliste der Königlich Pr. Armee und Marine für das Jahr 1867.
Preis 1 Thlr. 5 Sgr. (7159)

Land- und forstwirthschaftl. Zeitung

Organ der landwirthschaftlichen Vereine Ost- u. Westpreußens, erscheint zu Königsberg i. Pr. u. kostet vierteljährl. 20 Sgr. Inserate zum „landwirthschaftl. Anzeiger' sind an die Expedition in Königsberg zu senden. (7030)



Lubowsky's ächter Tokayer Stärkungswein, unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und unserem Firmasiegel der Flaschen, ist aus der Rathsapotheke des Hrn. Stadtrath **Körner,** als die Hauptniederlage für Danzig, in Originalflaschen à 1½ Rt., halbe Flaschen à 22½ Sgr und Probeflaschen à 7½ Sgr. zu beziehen Dieser Ungarwein zeichnet sich nach Attestationen einer großen Zahl der berühmten Aerzte, gegen unsere übrigen Sorten, durch seine Heilkraft u. stärkende Eigenschaft für schwächliche Kinder, gegen Altersschwäche und nach Krankheiten, zur Wiedererlangung der normalen Körperkräfte, aus.
Julius Lubowsky & Co., Ungarische Wein-Großhandlung in Berlin.
(6946)

Die Quittungen zur Kinder-Versorgungs-Kasse müssen spätestens bis zum 3. Januar 1867 bei mir eingelöst werden.

Danzig, den 31. December 1866.
Die General-Agentur der „Concordia".
Bernhard Sternberg,
Langenmarkt 31.
(7093)

Allerneueste große
Capitalien-Verloosung,
welche in ihrer Gesammtheit
16,400 Gewinne
enthält, als:
100,000 Pr. Thaler

1 Gew.	à 60,000 Rt.	4 Gew.	à 2000 Rt.		
1 „	à 40,000 „	7 „	à 1500 „		
1 „	à 20,000 „	1 „	à 1200 „		
1 „	à 10,000 „	85 „	á 1000 „		
2 „	à 8000 „	115 „	à 400 „		
1 „	à 7000 „	5 „	à 500 „		
2 „	à 6000 „	5 „	à 300 „		
2 „	à 5000 „	125 „	à 200 „		
2 „	à 4000 „	230 „	à 100 „		
1 „	à 3000 „	u. s. w.			

Zu dieser günstigen **Capitalien-Verloosung,** welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung
am 7. und 8. Januar 1867
stattfindet, kann man vom Unterzeichneten 1/1, ½, ¼ Originalloose beziehen; **wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen,** da solches auf persönliches Vertrauen beruht, und hier **bei strenger Strafe verboten ist.**

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt
ein Jeder sein Original-Loos in Händen.
Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden **prompt** auch nach den entferntesten Gegenden ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen. — Auch ertheilen wir unentgeltlich Nachricht über alle gezogenen Staats-Papiere.
1/1 Original-Loos kostet 10 Rt.
½ „ „ „ 5 „
¼ „ „ „ 2½ „
Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an (6816)
Gebrüder Lilienfeld,
Bank- u. Wechselgeschäft. Hamburg.

Lotterie-Anzeige.
Königl. Preußische-Osnabrücker 139. Landes-Lotterie.

Erste Classe am 28. Januar 1867.
22000 Loose bieten in 5 Classen
11,352 Gewinne.
1/1 Original-Loos 1. Classe planmäßig 3 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.
½ Original-Loos 1. Classe planmäßig 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
für alle 5 Classen 1/1 Loos 16 Thlr. 7½ Sgr. — ½ Loos 8 Thlr. 5 Sgr.

Von der **148. Hannoverschen,** jetzt auch **Königl. Preuß. Lotterie,** sind ganze Kaufloose 3. Classe à 19 Thlr., ½ a 9½ Thlr. ¼ à 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. vorräthig. Ziehung 7. Januar 1867.

Von beiden Preuß. Lotterien habe ich Loose in Collection erhalten, ich liefere dieselben im **Original** zu den **planmäßigen** Preisen und sende meinen Interessenten von Classe zu Classe die Erneuerungsloose mit der amtlichen Gewinnliste prompt ein. Die außerordentlich günstige Gewinn-Vertheilung der obigen Lotterien ist bekannt, ich empfehle daher meine neue Collecte bestens. (6729)
Hermann Block
in Stettin. Bankgeschäft.

Loose des König Wilhelm-Vereins (ganze 2 Rt., ½ 1 Rt.) sind auch von mir zu beziehen. d. O.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolf Deutler, 3. Damm 13.

So eben empfing wiederum Holsteiner und Natives Austern
R. Denzer.

Versicherungs-Anträge für die
„Union",
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London,
(errichtet A. D. 1714),
Capital: Eine Million Pfund Sterling,
werden angenommen und jede gewünschte Auskunft ertheilt durch den Hauptagenten der Union
Carl Reuter,
(7104) Comtoir: Gerbergasse 3.

DIE ZUKUNFT,
demokratische Zeitung,
begründet durch Dr. **Joh. Jacoby** und redigirt von Dr. **Guido Weiß,** erscheint in Berlin vom 1. Januar 1867 täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis incl. des Postaufschlages vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr. (7142)

Nur 2 Thlr. 15 Sgr.
Pr. Crt. kostet ein viertel, 5 Rt. ein halbes, 10 Rt. ein ganzes Original-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen
Staats-Gewinn-Verloosung,
welche am **7. und 8. Januar 1867** stattfindet und in welcher **nur Gewinne** gezogen werden und folgende Gewinne zum Betrage von
1,099,200 Thlr.
Pr. Crt., worunter Haupttreffer, als event.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 2 à **8000, 7000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 2 a **4000, 3000,** 4 a **2000,** 7 a **1500,** 85 a **1000,** 5 a **500,** 115 a **400,** 5 a **300,** 125 a **200,** 240 a **100 Thlr. Pr. Crt. rc.** zur Entscheidung kommen müssen. Aufträge, von Rimessen begleitet oder pr. Postvorschuß, selbst aus den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt u. sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngeldern prompt zu.
A. Goldfarb,
Staatseffectenhandlung in Hamburg.

148. Hannoversche Lotterie.
III. Klasse. Ziehung 7. Januar 1867.
Zu dieser Lotterie, welche unter **Leitung der Königl. Preuß. Regierung** besteht und die besten Chancen darbietet, offerire ich noch ¼ **Original-Loose** obiger Klasse incl. Nachzahlung der I. und II. Klasse für Rt. 5. 22½ Sgr. — Pläne gratis. —

Ferner gebe ich noch zu der am **9. Januar 1867** stattfindenden Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie** Original-Loose à 1 Rt., bei Abnahme von 25 Stück 1 Loos Rabatt, bei baldiger Bestellung ab. (6619)
Die Haupt-Agentur.
Robert Knoch in Elbing.

Auction.
Freitag, den 4. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem **Theerhofe** in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen:
ca. 300 Fässer prima weißes Petroleum.
(6973) **Mellien. Katsch.**

Der öffentlich meistbietende Bockverkauf aus meiner Kammwoll-Schäferei findet
am 9. Januar 1867,
Vorm. 11 Uhr,
statt. Es kommen zum Verkauf:
30 Böcke von einem Rambouillet-Bock aus der Heerde von Soreau Machery in Frankreich,
45 Böcke meiner früheren Zucht.
Die Böcke sind in zwei gleiche Classen getheilt und wird die 1. pr. Kopf zu 50 Rt.; die 2. Classe pr. Kopf zu 25 Rt. eingesetzt werden.
Waldeck bei Rostock,
(früher Toitenwinkel). (7120)
Fr. Busch.

Mehrere ostfriesische Bullkälber sind in Rottmannsdorf zum Verkauf. (7080)

Ein gewandter Koch mit guten Zeugnissen versehen, sucht **sofort hier oder außerhalb** eine Stelle. Auf Gehalt wird weniger, als wie auf gute Behandlundlung gesehen. Adressen werden unter No. 7134 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen sucht in einem anständigen Geschäft eine Stelle in oder bei Danzig. Zu erfragen Hundegasse 13. (7108)

Die Berliner Papier-, Galanterie- u. Kurzwaarenhandlung von **Louis Loewensohn,** Langgasse 1, empfiehlt sich angelegentlichst. 3456)

Ein verheiratheter, erfahrener Landwirth, der schon Anfangs der 30er Jahre mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, dem gute Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Marien oder Johanni 1867 eine Stelle als Administrator. Derselbe kann, wenn es verlangt wird, 1000 Rt. Caution stellen. Gef. Offerten bittet man unter A. Z. poste restante Zelasen in P. einzusenden. (7031)

Pr. Loose, reell und billig vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin. (6825)

Ausverkauf von Weinen.
10 Flaschen Graves 2 Thlr.,
10 Flaschen Chateau Margaux 2½ Thlr.,
10 Flaschen Marcobrunner 2⅔ Thlr.,
Champagner in verschiedenen Marken 1 Thlr. die ganze und 17½ Sgr. die halbe Flasche.
(6951) **Heiligegeistgasse 85,** im Comptoir.

Mein Comptoir
befindet sich jetzt Gerbergasse 3. (7105)
Carl Reuter.

Hallmanns Hotel,
Breitgasse 39.
Heute Dienstag, den 1. Januar, **großes Concert** und **Gesangsvorträge** der vereinigten österreichischen Damen-Kapelle Wagner u. Walter.
Heute Abend und folgende Tage frisch vom Faß
Mumme,
gehaltreicher als Bayerisch Bier und selbst Reconvalescenten sehr zuträglich empfiehlt bestens
Fr. Schröder,
Caféroyal, Breitgasse No. 66.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, 1. Januar: **Große Vorstellung im Wintergarten.** Anfang 5 Uhr.
Mittwoch, den 2.: **Große Vorstellung.** Zum Schluß: **Die drei angeführten Liebhaber.** Anfang 6½ Uhr.

Viel Glück zum neuen Jahr!
wünsche ich meinen Gönnern und Freunden, meinen Abonnenten und allen Denen, die es im neuen Jahre werden wollen; eben so Allen, die Gelegenheitsgedichte von mir anfertigen lassen.
Rudolf Deutler, 3. Damm 13.

Die Deutler'sche Leihbibliothek, 3. Damm 13, fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum geneigten Abonnement. (7138)

Grafen Bismarck.
Im heiligen, deutschen Eichenhain,
Da rauschen die Blätter all' groß und klein,
Ein heiliges Rauschen und Sausen.
Im deutschen heiligen Eichenhain,
Da brausen die Ströme all' groß und klein,
Ein gewalt'ges heiliges Brausen.
Dies Brau'en, dies Sausen dies Rauschen erweist,
Erwacht ist des Altvaters Tusko sein Geist.

Vom deutschen Felsen, vom deutschen Hain,
Entrollte vor Jahren ein Edelstein,
In deutsche und preußische Herzen.
Er rollte bis Mark und Bein hinein,
Und wurde so ein Gedenkestein,
In deutsche und preußische Herzen.
Noch schreibt die Geschichte in die Herzen ein,
Ein Denkmal, Gedenkstein dem Freiherrn von Stein.

Es brauste, rauschte der deutsche Hain,
Denn Tusko giebt uns den zweiten Stein,
In Bismarck den Merker der Marken.
Er nimmt die hemmenden Merk'n vom Hain,
Fügt deutsche Mark'n zum deutschen Verein
Mit preußischen Marken, die starken.
Drum setzen wir ihm ein Gedenkestein,
Im Herzen, und schreiben Graf Bismarck binein.
(7126 **Wensorra** aus Schüddelkau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.